

da steht die große Enzyklopädie, die alles weiß, die alles Kluge von allen Menschen in wenige Bände zusammenpreßt, die es kaltlächelnd nach dem tückischen Alphabet ordnen, A bis Athelm, Athen bis Bisenz (glücklich wer einen Schlußnamen hat, der wird durch den Rücken fürchterlich berühmt), 17 500 Seiten sind hier unsere Stütze durchs Leben, 1000 Tafeln, davon 140 bunte, mit 10 000 Abbildungen, dazu 300 Karten und Pläne — ich leugne es nicht, es ist ein Museum des Wissens von tadelloser Organisation.

WERNER BERGENGRUEN

1892 in Riga geboren, ein Meister der kunstvoll geformten und von Spannung erfüllten Novelle, ist zugleich ein Lyriker von großer Begabung und hat als Romanautor („Der Großtyrann und das Gericht“, „Das große Alkahest“, „Am Himmel wie auf Erden“ usw.) sichtliche und verdiente Erfolge gehabt. Mehrere seiner

Bücher wurden vom Regime verboten; 1937 wurde er aus der Reichsschrifttumskammer ausgeschlossen. Ein Teil seiner illegal verbreiteten Gedichte erschien 1946 in dem sehr eindrucksvollen Band: „Dies irae“ (Desch-Verlag, München); diesem Band entstammt auch das hier abgedruckte Gedicht Bergengruens „DIE LÜGE“:

*Wo ist das Volk, das dies schadlos an seiner Seele ertrüge?
Jahre und Jahre war unsre tägliche Nahrung die Lüge.
Festlich hoben sie an, bekränzten Maschinen und Pflüge,
sprachen von Freiheit und Brot, und alles, alles war Lüge.
Borgten von heldischer Vorzeit auftrauschende Adlerflüge.
rühmten in Vätern sich selbst, und alles, alles war Lüge.
Durch die Straßen marschierten die endlosen Fahnenzüge,
Glocken dröhnten dazu, und alles, alles war Lüge.
Nicht nach totem Gesetz bemaßen sie Lobspruch und Rüge,
Leben riefen sie an, und alles, alles war Lüge.
Dürres sollte erblühen! Sie wußten sich keine Genüge
in der Verheißung des Heils, und alles, alles war Lüge.
Noch das Blut an den Händen, umflorten sie Aschenkrüge,
sangen der Toten Ruhm, und alles, alles war Lüge.
Lüge atmeten wir. Bis ins innerste Herzgefüge
sickerte Tropfen für Tropfen, der giftige Nebel der Lüge.
Und wir schrien zur Hölle, gewürgt, erstickt von der Lüge,
daß im Strahl der Vernichtung die Wahrheit herniederstülge.*

FRANZ BLEI

1871 in Wien geboren, schrieb zunächst Dramen, später eine Reihe graziöser kulturgeschichtlicher Essays, literaturkritische Arbeiten wie „Das große Bestiarium der deutschen Literatur“ sowie eine wertvolle Autobiographie. Er floh vor den

Nazis nach den USA, wo er vor einigen Jahren gestorben ist. Blei war ein Meister der Formulierung und Charakterisierung, wie beispielsweise in seinem seinerzeit im Georg Müller Verlag erschienenen kulturhistorischen Buch „DAS ROKOKO“:

Das Rokoko verbarg Zweck, Konstruktion und Elemente hinter dem Ornament; man hob scheinbar alle statischen Gesetze auf und gefiel sich im Illusionismus; man vermengte Plastik und Architektur, oft indem man beides malte. Kirchen machte man wie Theater, Schlafzimmer wie Altäre, Bäume und Sträucher schnitt man zu Tierformen, Kaskaden ließ man scheinbar auf-